

Polizeiliche Sicherheit. Kanton Aargau.



Kontakt

Departement Volkswirtschaft und Inneres
Kantonspolizei Aargau
Tellstrasse 85
5004 Aarau
Telefon 062 835 81 81
info@kapo.ag.ch
www.polizei-ag.ch

Impressum**Herausgeber**

Kantonspolizei Aargau

Leitung und Realisation

Kantonspolizei Aargau, Kommandobereiche

Datenbasis

Datenbasis 2015 inklusive Vorjahre

Datenquellen

Kantonspolizei Aargau,
Verband Aargauer Gemeindepolizeien,
Polizeiliche Kriminalstatistik,
MISTRA (Verkehrs- und Unfallstatistik)

Konzept, Koordination, Gesamtreaktion

Kantonspolizei Aargau, Kommandobereiche

Fotos

Kantonspolizei Aargau,
VAG (Lokale Sicherheit),
Andrea Micheli (Seite 3),
Aargauer Zeitung, Chris Iseli (Seite 13)

Gestaltung

leuenberger* werbeagentur gmbh, Biel

Druck

SuterKeller Druck AG, Oberentfelden

WC



Editorial.

«Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren», sagte einst Benjamin Franklin, einer der Gründungsväter der USA. Es ist eine der grossen Herausforderungen der Politik und auch der Polizei, das «richtige» Verhältnis zwischen dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung und der Wahrung der Freiheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu finden. Dies gilt ganz speziell vor dem Hintergrund der neuen Bedrohungslage, die weltweit, auch in der Schweiz und im Aargau besteht: Terroristische Anschläge von IS-Dschihadisten, wie sie in Paris und anderen europäischen Ländern geschehen sind, können auch uns treffen. Wir haben im Aargau die Wachsamkeit in diesem Bereich erhöht und bereiten unsere Polizistinnen und Polizisten noch besser auf mögliche terroristische Attacken vor. Dazu gehört auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Nachrichtendienst des Bundes. Ziel dabei muss es immer sein, eine sorgfältige Überwachung von potenziell gewalttätigen Personen aus islamistischen Kreisen zu gewährleisten, ohne die Freiheiten unserer Bürgerinnen und Bürger über Gebühr einzuschränken. Diese Herausforderung für unsere offene Gesellschaft und die Polizei wird uns auch im nächsten Jahr begleiten.

Sicherheit heisst, Risiken minimieren, um eine gewisse Gefahrenfreiheit zu erreichen. Je komplexer ein System ist, desto schwieriger wird es, Risiken völlig auszuschliessen. Die Gefahren sind vielfältig und unberechenbar: Gewalttaten, Verkehrsunfälle, Diebstähle, Einbrüche, Terroranschläge, aber auch Umweltkatastrophen, ökonomische Krisen oder Pandemien.

Die Einbruchkriminalität, deren Bekämpfung ein Schwerpunkt der Polizeiarbeit darstellt, war im vergangenen Jahr rückläufig – eine Trendwende, so hoffen wir. Das ist auf die hervorragende Arbeit des Aargauer Polizeikorps zurückzuführen. Der Erfolg unseres Korps – und hier leistet die Kantonspolizei Aargau schon seit Jahren exemplarische Arbeit – ist auf die sehr gute Vernetzung mit anderen Sicherheitspartnern zurückzuführen. Die gute Zusammenarbeit mit den Regionalpolizeien, der Transportpolizei, dem Grenzwachkorps, der deutschen Landespolizei Baden-Württemberg und den Polizeikörpern der benachbarten Kantone zeichnet die Kantonspolizei Aargau aus und macht sie besonders schlagkräftig. Der optimale Einsatz der – im Vergleich zu anderen Korps – äusserst knapp bemessenen personellen Ressourcen macht unsere Kantonspolizei überdurchschnittlich leistungsfähig.



Dr. Urs Hofmann
Regierungsrat
Vorsteher Departement
Volkswirtschaft und Inneres

Die vom Grossen Rat mit dem AFP 2016 ff. beschlossenen Entlastungsmassnahmen treffen auch die Polizei. Die Kantonspolizei musste in den vergangenen Jahren sowohl bei den Sachausgaben als auch im personellen Bereich schmerzhaft Einschnitte hinnehmen. Weitergehende Sparmassnahmen würden die Gewährleistung der Sicherheit in unserem Kanton beeinträchtigen.

Die Kantonspolizei konnte die Sicherheit im Jahr 2015 auf hohem Niveau gewährleisten. Die Aargauer Bevölkerung kann sich sicher fühlen und mit der Arbeit der Polizei zufrieden sein. Im Namen des Regierungsrats danke ich allen Mitarbeitenden der Kantonspolizei Aargau wie auch ihren Partnerorganisationen für ihren engagierten Einsatz für die Sicherheit im Aargau.



Dr. Urs Hofmann
Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres

Das Jahr 2015 hat deutlich aufgezeigt, dass auch in Europa Sicherheit und Stabilität keine Selbstverständlichkeiten sind. Dass Sicherheit ein entscheidend wichtiges Gut ist, wurde wieder klarer in das kollektive Bewusstsein auch der Schweizerinnen und Schweizer gerückt. Sicherheit braucht auch in unserem Land wieder vermehrt kontinuierliche Anstrengungen in personeller, finanzieller und organisatorischer Hinsicht. Organisationen wie Polizei und Armee lassen sich bei Verschlechterung der Sicherheitslage nicht einfach kurzfristig hochfahren. Sie müssen vielmehr langfristig geplant und nachhaltig ausgerüstet, permanent ausgebildet und trainiert sowie stetig weiterentwickelt und den sich wandelnden Bedrohungen angepasst werden.

Die Kantonspolizei hat im Berichtsjahr ihre operativen Ziele weitestgehend erreicht oder sogar übertroffen: Die Zahl der Einbruchdiebstähle konnte um 19% gesenkt werden; die Aufklärungsquote erreichte den Wert von 14%. Die Gewaltvorfälle im öffentlichen Raum haben deutlich abgenommen. Insbesondere konnte die Gewalt rund um Sportveranstaltungen wirksam eingedämmt werden: Diverse Gewalttäter konnten strafrechtlich zur Rechenschaft gezogen und mit Administrativmassnahmen belegt werden. Sehr bedauerlich war indessen die grosse Zahl von 14 Opfern von vollendeten vorsätzlichen Tötungsdelikten sowie der Umstand, dass unter den Schwergeschädigten im Strassenverkehr 28 Tote zu beklagen waren. Diese Zahlen sind zwar statistisch nicht signifikant und lassen keine direkten Schlussfolgerungen auf die objektive Sicherheitslage im Kanton Aargau zu. Sie bedeuten jedoch grosses Leid und eine dramatische Erschütterung von vermeintlichen Lebensgewissheiten für die betroffenen Angehörigen.

Das Jahr 2015 war für die Kantonspolizei durch folgende Schwerpunkte gekennzeichnet:

- Die proaktive Bekämpfung der seriellen Vermögenskriminalität – insbesondere durch Verhinderung von Einbruchdiebstählen und anderen Vermögensdelikten – war, ist und bleibt die oberste operative Priorität.
- Die permanente Lageverfolgung, der systematisch hochgehaltene Kontrolldruck auf die potenziellen Tätergruppierungen sowie die Koordination sämtlicher repressiver und präventiver Massnahmen mittels einer besonderen Aufbauorganisation (Task Force EBD) waren die Schlüsselfaktoren zu einer markanten Senkung der Anzahl der Einbruchdelikte.



Oberst Michael Leupold
Kommandant der
Kantonspolizei Aargau

- «Intelligence led policing» – also der Umgang mit Information als polizeilicher Schlüsselressource – war auch im Berichtsjahr das wichtigste Leitmotiv, das sämtliche Prozessüberprüfungen und Anpassungen prägte und auch auf die in Realisierung befindlichen technischen und informatischen Projekte massgebenden Einfluss ausübt.
- Die Kantonspolizei hat sich eingehend mit der terroristischen Bedrohungslage befasst. Neben einer permanenten Lagebeurteilung und der Umsetzung angepasster operativer Massnahmen wurde insbesondere die Führungsorganisation für ausserordentliche Bedrohungslagen weiterentwickelt, trainiert und in komplexen Übungen überprüft.
- Das sicherheitspolizeiliche Training aller Korpsangehöriger ist 2015 nochmals um einen halben Tag verlängert worden. Besondere Ausbildungs- und Trainingsschwerpunkte bildeten einerseits die Eigensicherung sowie die Intervention bei Terrorlagen und andererseits die Weiterbildung in taktischer Medizin mit dem Ziel, die Beherrschung der lebensrettenden Sofortmassnahmen bei allen Korpsangehörigen zu festigen.

Einmal mehr ist es gelungen, mit dem im Vergleich zur Bevölkerungszahl schweizweit mit Abstand kleinsten Kantonspolizeikorps sehr gute Resultate zu erzielen. Das ist nur möglich dank dem ausgezeichneten persönlichen Engagement aller Kantonspolizistinnen, Kantonspolizisten und zivilen Angestellten sowie ihrer grossen Identifikation mit dem Korps und seinen Zielen. Festzuhalten ist aber, dass bereits in der Normallage sämtliche polizeilichen Mittel zur Auftragserfüllung eingesetzt werden müssen – Reserven zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen fehlen im Kanton Aargau fast vollständig, was ein nicht unerhebliches Risiko darstellt.

Ich danke allen Angehörigen der Kantonspolizei für ihre Arbeit und ihren wertvollen Beitrag zur Sicherheit im Kanton Aargau.



Oberst Michael Leupold
Kommandant der Kantonspolizei Aargau

Die Kantonspolizei Aargau...

...ist eine moderne Dienstleisterin, die der Regierung, der Justiz und der gesamten Bevölkerung dient. 650 Kantonspolizistinnen und Kantonspolizisten sowie 90 zivile Mitarbeitende sorgen gemeinsam mit den Regionalpolizeien für die Sicherheit der rund 653000 Einwohnerinnen und Einwohner des 1404 Quadrat-kilometer grossen Kantons mit 11 Bezirken.

Die Kantonspolizei kümmert sich um kriminal-, sicherheits- und verkehrspolizeiliche Aufgaben. Sie hat Verbrechen und Vergehen zu verhüten und aufzuklären, unterstützt die Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Sie schützt Personen und Eigentum, gewährleistet die Verkehrssicherheit auf Autobahnen und Kantonsstrassen und leistet schnell Hilfe bei Unfällen und Katastrophen.

Inhaltsverzeichnis.

Verkehrssicherheit.	8
Verkehrsunfälle im Überblick	9
Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden	9
Sachschaden durch Verkehrsunfälle	9
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich	10
Unfallorte	10
Verkehrsrelevante Kennzahlen	10
Sicherheit und Ordnung.	12
Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche	14
Telefonische Notrufe	14
Massnahmen im Bereich Waffen	14
Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau	15
Gefangenentransporte der KAPO Aargau	15
Selbsttötung im Kanton Aargau	15
Suizide	15
Kriminalitätsbekämpfung.	16
PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik	17
Kriminalitätshäufigkeit	18
Erfasste & geklärte StGB-Straftaten	18
Tötung	18
Gewaltstraftaten	19
Raub	19
Einbruch	19
Vergewaltigung	20
Straftaten gegen die sexuelle Integrität	20
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Strafgesetzbuch)	20
Ermittelte Täter nach Nationen	21
Drogentote	22
Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht (Betäubungsmittelgesetz)	22
Betäubungsmittel-Straftaten	22
Festnahmen	23
Brandstiftung	23
Organisation.	24
Die Führung der Kantonspolizei Aargau	24
Das Organigramm	25
Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?	26
Zahlen und Fakten	26
Aus dem Stellenplan	27
Polizeidichte	27
Gliederung der Nettoarbeitszeit	27
Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.	28
Lokale Sicherheit.	30
Die Polizeiorganisationen der Gemeinden	32
Festnahmen	33
Intervention häusliche Gewalt	33
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/Fahren in angetrunkenem Zustand	33
Uniformierte Präsenz	34
Verkehrsunterricht	34
Ordnungsbussen	34

Verkehrssicherheit.

Weniger Schwerverletzte – mehr Verkehrstote

Die Aargauer Strassen können als sicher bezeichnet werden. Die Anzahl polizeilich registrierter Verkehrsunfälle blieb mit 2487 (Vorjahr: 2553) auf einem stabilen und im Verhältnis zum erneut angewachsenen Motorfahrzeugbestand tiefen Niveau. Bei den Unfallursachen und -kategorien zeigen sich keine Trendwenden.

245 (253) Personen wurden schwer verletzt. Dies bedeutet für den Zeitraum der letzten 50 Jahre einen absoluten Tiefstwert. Leider musste mit 28 (25) Verkehrstoten ein erneuter Anstieg verzeichnet werden. Dies bedeutet den Höchstwert der vergangenen 10 Jahre. Auffallend sind 11 betroffene Seniorinnen und Senioren sowie das Einzelereignis vom 26. September 2015 in Rheinfelden. Bei einem Selbstunfall mit einem Personenwagen kamen 5 junge Männer auf tragische Weise ums Leben.

Bezogen auf die Hauptverursacher lag der zahlreichste Unfallgrund in 640 (621) Fällen beim Missachten des Vortrittsrechts. Bei 188 (203) Verkehrsunfällen standen die Hauptverursacher unter Alkoholeinfluss. In 129 (126) Fällen konnte Übermüdung und in 79 (79) Fällen der Konsum oder Missbrauch von Betäubungsmitteln und/oder Medikamenten als Unfallursache nachgewiesen werden. Auch im zweiten Jahr seit der Einführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen des Alkoholverbotes für bestimmte Personengruppen (z.B. Neulenker, Berufschaffeuere) zeigt sich ein erfreuliches Ergebnis. Wie im Vorjahr befanden sich nur 5 Unfallverursacher in einem ungesetzlichen Zustand.

Die Kantonspolizei setzte ihre reduzierten verkehrspolizeilichen Ressourcen zielgerichtet auf die Ahndung von groben und sicherheitsrelevanten Delikten wie Nichtfahrfähigkeit, massives Überschreiten der Höchstgeschwindigkeit, krasses Nichteinhalten des Abstandes, aktive Ablenkung und Inverkehrbringen von nicht betriebssicheren Fahrzeugen ein. Die Anzahl der durchgeführten Geschwindigkeitskontrollen im Ausserortsbereich und auf Autobahnen (Zuständigkeitsbereich der KAPO) ist seit Jahren konstant.

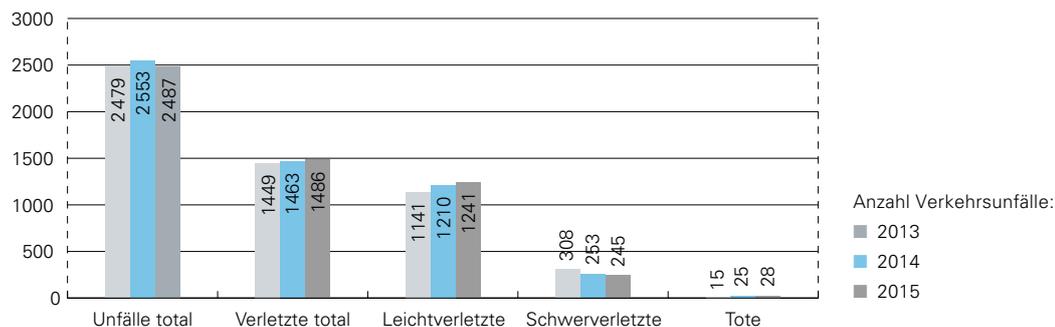
Der technologische Fortschritt verbessert die Selbstüberwachung der Fahrzeuge zunehmend, was sich positiv auf die Verkehrsunfallentwicklung auswirken wird. Die unterschiedlichen Systeme und die noch vorhandenen rechtlichen Lücken bei der Datenhaltung stellen für die polizeiliche Beweissicherung eine grosse Herausforderung dar.

Individuelle Mobilität ist ein grosses Bedürfnis – die sichere Umsetzung der wichtigste Anspruch!

Major Rudolf Scherer
Leistungsgruppenverantwortlicher Verkehrssicherheit

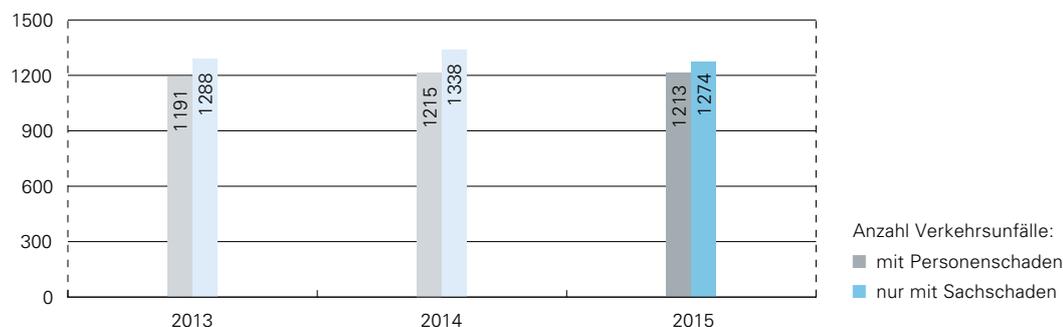
Neulenker und Berufschaffeuere beachten
Alkoholverbot sehr gut.

Verkehrsunfälle im Überblick

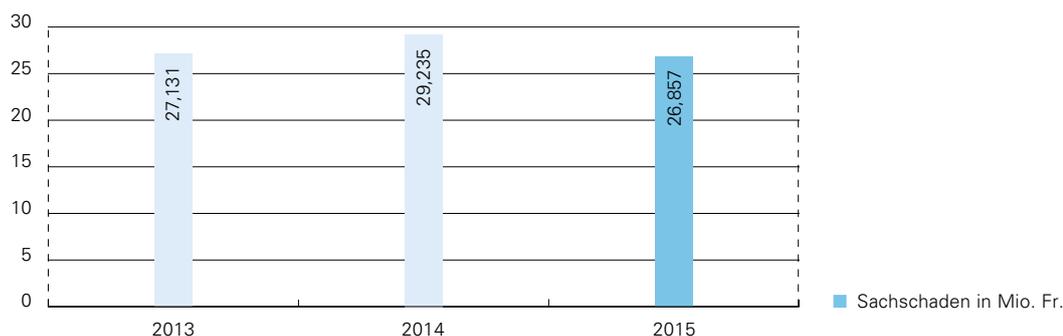


Die Gesamtunfallbilanz auf den Aargauer Strassen ist stabil. Die Anzahl Schwergeschädigter (Schwerverletzte und Tote) ist im Mehrjahresvergleich tief. Unter den 28 Verkehrstoten befanden sich 11 Personen im Alter 65+. Tödlich verletzt wurden 4 Personenwagen-, 4 Motorrad-, 1 Lastwagen-, 1 Mofa- und 7 Fahrradlenker sowie 6 Fussgänger und 5 Insassen eines Personenwagens. Bei 4 tödlich verletzten Fahrzeuglenkern war Alkohol die Unfallursache.

Verkehrsunfälle Personen- und Sachschaden

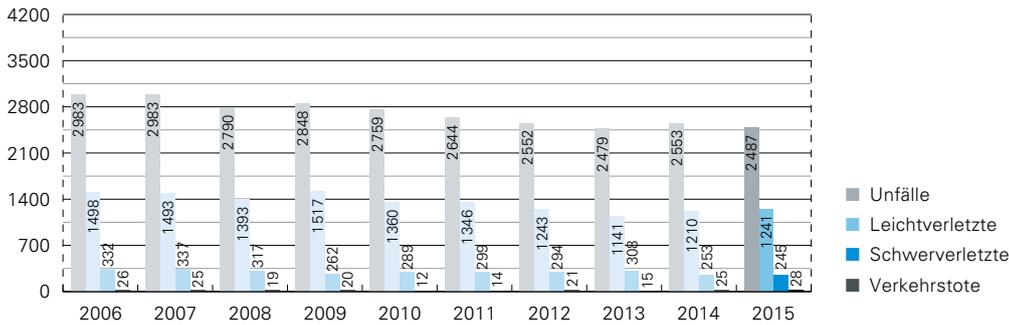


Sachschaden durch Verkehrsunfälle



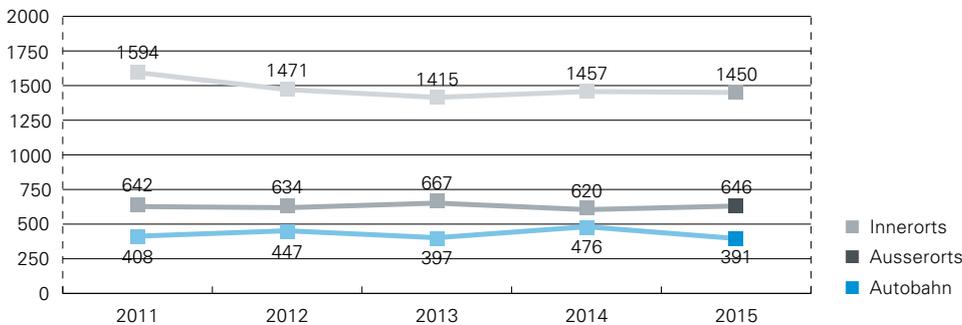
Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Unfälle, Verletzte und Verkehrstote



Im beobachteten Entwicklungszeitraum sind im Aargau über 80 000 zusätzliche Motorfahrzeuge registriert worden. Trotzdem hat sich die Verkehrssicherheit weiter verbessert. Die 28 Verkehrstoten stellen den höchsten Wert seit 10 Jahren dar.

Unfallorte



Autobahnen sind die Hauptverkehrsträger und gleichzeitig die sichersten Strassen. Innerorts sind die Anforderungen an die Verkehrsteilnehmenden komplex.

Verkehrsrelevante Kennzahlen

	2013	2014	2015
Schwere Widerhandlungen (Strassenverkehrsgesetz Art. 90/2 und Art. 90/3)	1785	1796	1603
Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)	1299	959	977
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand	649	561	806
Stunden Verkehrskontrollen	45 208	41 073	40 981
Ordnungsbussen	54 101	56 574	54 566

Der Fokus der verkehrspolizeilichen Repression wird zielgerichtet auf grobe und sicherheitsrelevante Delikte gerichtet. Damit soll eine nachhaltige Wirkung erzielt werden.



Sicherheit und Ordnung.

Die operative Zusammenarbeit mit unseren Sicherheitspartnern aus dem In- und Ausland wurde durch gemeinsame Operationen und regelmässige Lagerberichte intensiviert. Diese Massnahmen erhöhten zusammen mit der Vernetzung mit Partnern den polizeilichen Wirkungsgrad. Die Polizeiarbeit der Kantonspolizei Aargau wird durch verschiedene Software-Programme unterstützt. Im Bereich des «Predictive Policing» werden Einbrüche analysiert und Prognosen über Folgedelikte zusammengestellt. Die Datenaufbereitung ermöglicht den Einsatzpolizisten durch gezielt ausgerichtete Einsatzplanung Folgedelikte zu verhindern.

Das Einsatzelement «FOKUS» ist eine mobile uniformierte Einheit und wird von Mitarbeitenden der Regionalpolizei temporär unterstützt. Die Einheit ist vorwiegend in kriminalitätsintensiven Tages- und Nachtzeiten und an Wochenenden kantonsweit im Einsatz. «FOKUS» agiert primär im kriminal- und sicherheitspolizeilichen Bereich. Grundlage der erfolgreichen Einsätze bei der Verhinderung und Aufklärung von Einbruchdelikten sind präzise Lagebilder – aufbereitet durch die Analysten des Polizeikommandos. «FOKUS» hat im vergangenen Jahr mehrere Kriminaltouristen angehalten. Dieses polizeiliche Reserveelement unterstützt die Frontpolizisten beispielsweise bei Haus- und Geländedurchsuchungen.

Am Rande von Demonstrationen und Sportveranstaltungen – insbesondere bei Fussballspielen – kommt es gelegentlich zu Ausschreitungen. Innerhalb der Stadien sind private Sicherheitsdienste für die Ordnung zuständig. Kantonspolizei und Regionalpolizei sind vor, während und nach den Sportveranstaltungen für die Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit zuständig. Im Berichtsjahr leistete die Kantonspolizei regelmässig Einsatzstunden im Ordnungsdienst oder unterstützte externe Anlässe – beispielsweise als Teil einer nationalen Verbundlösung am WEF in Davos. Als PKNW-Partner wurden 1469 Stunden Ordnungsdienst in den Städten Bern und Basel geleistet und verrechnet.

Die Sondereinheit «ARGUS» leistete 26 Interventionen mit erhöhtem Einsatzrisiko und Gefährdungspotenzial. Im Zusammenhang mit der Terrorlage in Europa wurden 125 Polizisten der Mobilien Einsatzpolizei mit dem Sturmgewehr SIG 516 ausgerüstet und ausgebildet. Die zusätzliche Bewaffnung steigert die Interventionskraft.

Ein Spezialistenteam der Kantonspolizei hat im vergangenen Jahr 27 Personen auf vier Kontinente begleitet ausgeschafft (zurückgeführt). Zehn Rückführungen konnten nicht erfolgreich abgeschlossen werden. Einerseits wegen massivem Widerstand der auszuschaffenden Person, andererseits weil Personen vor der Rückführung abgetaucht sind.

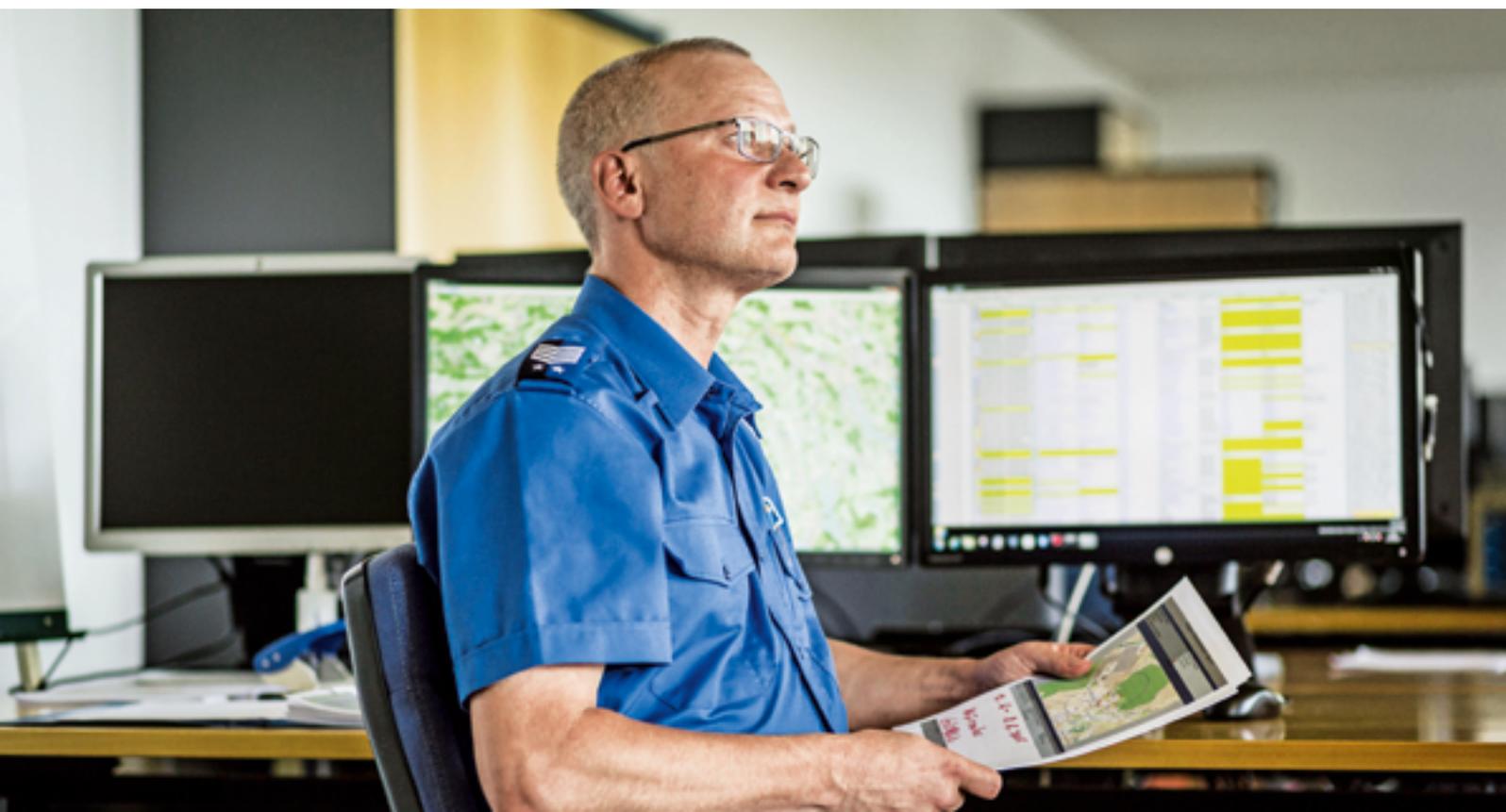
Kantons- und Regionalpolizeien intervenierten im letzten Jahr in 1693 Fällen wegen häuslicher Gewalt. Dies ist eine Steigerung gegenüber 2014 (1589 Fälle). Ein im letzten Jahr eingeführtes Informationskonzept führt dazu, dass am Fall beteiligte Organisationen nach der polizeilichen Intervention jeweils schneller und umfassender informiert werden und dadurch zeitgewinnend auf Fälle reagieren können. Die Regionalpolizei hat im Bereich der häuslichen Gewalt 991 Fälle in eigener Verantwortung bearbeitet und die Kantonspolizei nachhaltig entlastet.

2015 hat die Kantonspolizei 1066 Waffen sichergestellt. Das ist eine Reduktion von 29% gegenüber dem Vorjahr. Waffensicherstellungen erfolgen niederschwellig und die Waffen werden je nach Verfahrensverlauf vernichtet. Entscheidend in der Beurteilung ist, ob eine Selbst- oder Fremdgefährdung vorliegt.

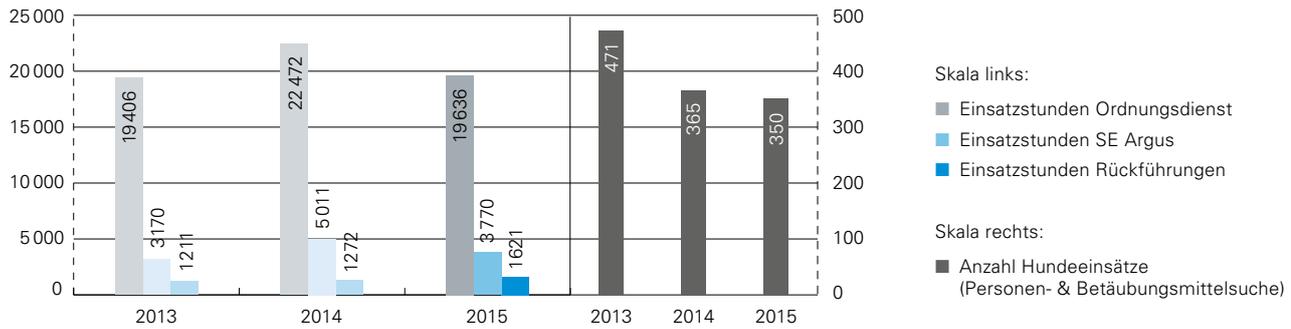
Die Diensthundeführer rückten 350 Mal mit ihren vierbeinigen Begleitern zur Suche nach Personen und Betäubungsmitteln oder zum Schutzdienst aus. Der Hundeeinsatz führte zu mehreren Täteranhaltungen. Polizeihunde im Ordnungsdienst verstärken die präventive Wirkung des Polizeieinsatzes.

Hptm André Zumsteg
Leistungsgruppenverantwortlicher Sicherheit und Ordnung

erkennen – handeln.

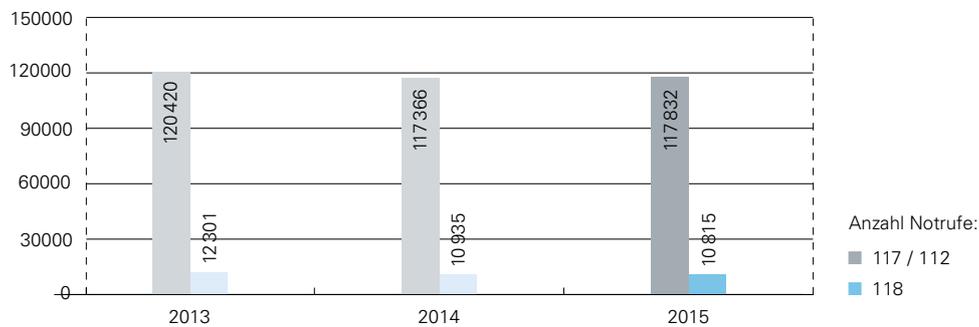


Sicherheitspolizeiliche Spezialbereiche



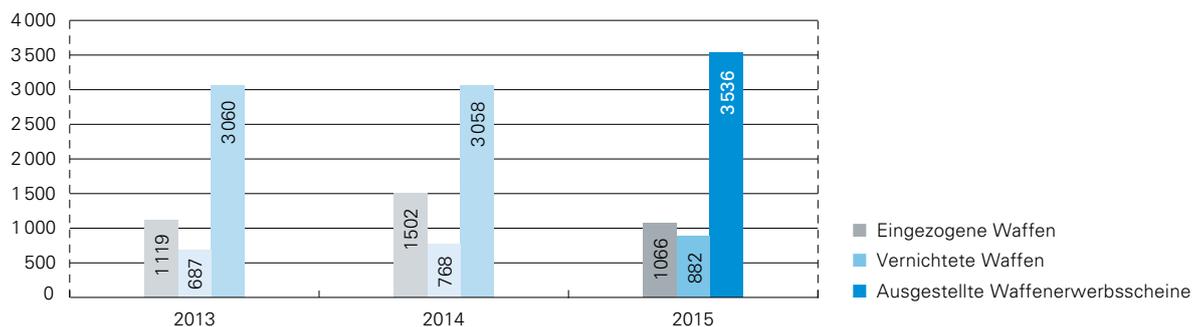
Die Einsatzstunden im Ordnungsdienst reduzierten sich insbesondere wegen dem Abstieg des FC Aarau aus der höchsten Fussballspielklasse. Die Anzahl der Rückführungen stieg gegenüber dem Vorjahr und gestaltete sich insgesamt personalintensiver.

Telefonische Notrufe

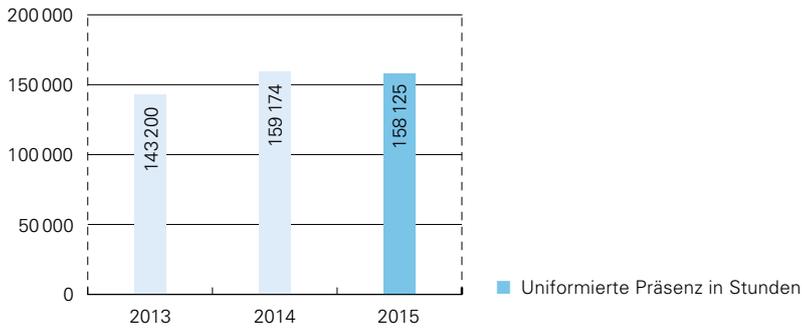


Die Einsatzzentrale der Kantonspolizei nahm täglich im Durchschnitt 323 Polizei-Notrufe entgegen, was zu einem Mittelwert von 157 Ereignissen pro Tag führte. Spitzenbelastungen wurden in den Sommermonaten verzeichnet, vornehmlich am Freitag- und Samstagabend.

Massnahmen im Bereich Waffen

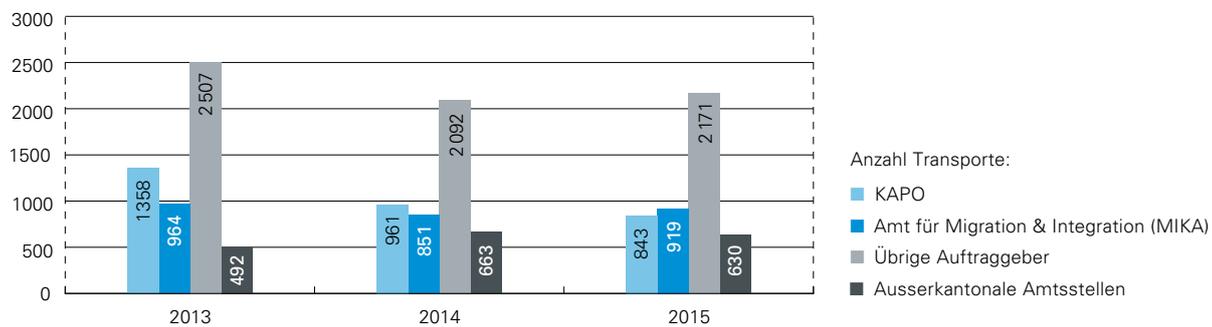


Uniformierte Präsenz der KAPO Aargau



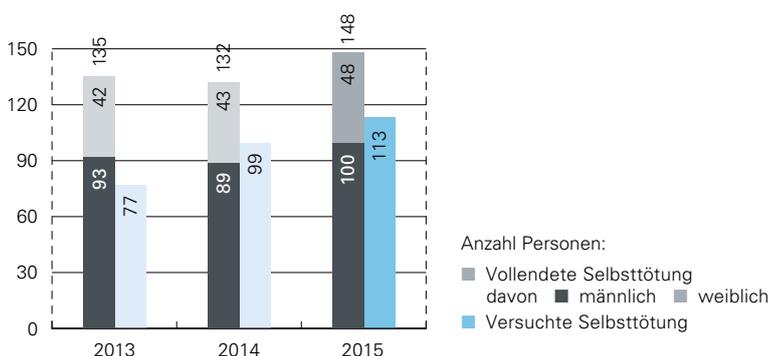
Die Einbruchsprävention mittels uniformierter Kräfte an gezielten Hotspots hat die angestrebte Wirkung erzielt.

Gefangenentransporte der KAPO Aargau



Untersuchungsbehörden, Gerichte und Justizvollzugsanstalten generierten die Mehrzahl der Aufträge. Die Transporte stagnierten auf dem Vorjahresniveau.

Selbsttötung im Kanton Aargau



Suizide

	2013	2014	2015
Erhängen	23	21	23
Erschiessen	21	15	24
Ersticken	2	1	1
Ertrinken	4	8	4
Gas	2	2	2
Gift	1	0	1
Medikamente	6	7	8
Selbstverletzung	3	3	3
Sterbehilfeorganisation	48	46	57
Strom	1	0	1
Sturz aus Höhe	8	6	10
Überfahrenlassen	15	22	14
Verbrennen	1	0	0
andere	0	1	0

Kriminalitätsbekämpfung.

Die Kriminalitätsbekämpfung 2015 war geprägt von einer allgemein stabilen Sicherheitslage. Es mussten im vergangenen Jahr jedoch besonders tragische Kapitaldelikte verzeichnet werden. Am 9. Mai 2015 kam es zu einem vierfachen Tötungsdelikt in Würenlingen mit anschliessender Selbsttötung des Täters. Kurz vor Weihnachten folgte ein weiteres vierfaches Tötungsdelikt: Am 21. Dezember tötete eine bislang unbekannte Täterschaft in Rapperswil eine Mutter mit ihren beiden Söhnen und die Freundin des älteren Sohnes. In der dokumentierten Kriminalgeschichte des Kantons Aargau gab es bisher noch nie vierfache Tötungsdelikte.

Die kriminalpolizeiliche Grundbelastung war auf kantonaler Ebene insgesamt hoch, auch wenn die Anzahl der registrierten Straftaten nach Schweizerischem Strafgesetzbuch (StGB) gegenüber dem Vorjahr von 32 168 auf 26 876 Delikte zurückging (- 16%). Ein wesentlicher Faktor für diesen Rückgang war, dass ein umfangreiches Ermittlungsverfahren im Bereich Wirtschaftskriminalität, welches in den Vorjahren jeweils mehrere Tausend rapportierte Straftaten generiert hatte, Ende 2014 abgeschlossen werden konnte.

Die Gesamtaufklärungsquote aller Straftaten nach Strafgesetzbuch konnte, nach einer Steigerung im Vorjahr um 2,5%, mit 43,8% praktisch gleich hoch gehalten werden.

Bei den Gewaltstraftaten (wie Tötungsdelikte, Körperverletzung, Vergewaltigung, Raub, Tätlichkeiten, Raufhandel, Nötigung, Drohung, Erpressung) hat sich der leichte Rückgang fortgesetzt. Im Jahr 2015 wurden 2 134 Gewaltstraftaten registriert. Das sind 2% weniger als im Vorjahr (2 174). Die Aufklärungsquote aller Gewaltstraftaten betrug 91,5% (91,5%). Mit insgesamt 21 Tötungsdelikten (14 vollendete, 7 versuchte) musste ein trauriger Rekord in der Kriminalstatistik verzeichnet werden. Im langjährigen Mittel registriert der Kanton jeweils zwischen 10 und 12 Tötungsdelikte. Mit Ausnahme des Gewaltdelikts in Rapperswil mit vier Opfern konnten bis Ende 2015 alle Tötungsdelikte aufgeklärt werden.

Die Anzahl Raubüberfälle ging von 71 auf 42 Fälle markant zurück. Die Aufklärungsquote stieg auf 61,9% (54,9%). In 15 Fällen wurde körperliche Gewalt, in 9 Fällen wurden Stichwaffen und in weiteren 9 Fällen Schusswaffen als Drohmittel eingesetzt.

Gegenüber 2014 erhöhte sich die Anzahl der Brandstiftungen 2015 von 33 auf 43 Delikte (+30%). Neben den Brandstiftungen wurden 38 Sprengstoffdelikte verzeichnet. Dabei handelte es sich vorwiegend um Vandalendelikte mit Pyrokörpern gemäss Art. 224 StGB. Betroffen waren vor allem Briefkästen. In einem Fall kam es am 10. August 2015 in Brugg zur Explosion eines Selbstlaborats in einer Wohnung, dabei verletzte sich der «Bastler».

Erneut zeigte die konsequente Schwerpunktbildung in der Bekämpfung der Einbruchkriminalität Wirkung. Neben der Steigerung der Aufklärungsquote auf rund 14% konnte ein deutlicher Rückgang der Einbruch- und Einschleichen Diebstähle gegenüber dem Vorjahr von 2986 auf 2512 Delikte erzielt werden. Dazu beigetragen hat neben den operativen Massnahmen auch die Task Force «EBD», zu deren Aufgabengebiet die Früherkennung von Serien, die rasche Einleitung notwendiger Vorermittlungen sowie die inner- und interkantonale Koordination der Ermittlungshandlungen gehört. Ferner wurden im Einbruchsbereich die Prävention erneut verstärkt und mehrere Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung durchgeführt.

2015 nahm die Anzahl Anzeigen wegen Betäubungsmitteldelikten von 3188 auf 3668 (+15%) zu. Erfolgreich konnte wiederum die Bildung einer offenen Drogenszene verhindert werden. In 1169 Fällen wurde der Konsum/Besitz einer geringfügigen Menge von Cannabis im Ordnungsbussenverfahren geahndet. In der Berichtsperiode gab es im Kanton Aargau drei Drogentote.

Wiederum spielten relevante Hinweise aus der Bevölkerung bei einer beachtlichen Anzahl der geklärten Straftaten eine wesentliche Rolle. In der Prävention als auch in der polizeilichen Straftatenaufklärung sind das Wahrnehmen von verdächtigem Verhalten und die schnelle Alarmierung der Polizei bedeutende Erfolgsfaktoren.

Hptm Markus Gisin
Leistungsgruppenverantwortlicher Kriminalitätsbekämpfung

PKS – Polizeiliche Kriminalstatistik

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung ausgewählter polizeilich registrierter Straftaten respektive Straftatengruppen. Zum einen wird damit die seitens der Bevölkerung angezeigte Kriminalität, zum anderen die Kontrollkriminalität seitens der Polizei erfasst.

Die PKS spiegelt das Kriminalitätsgeschehen im Kanton Aargau wider, unabhängig von der Organisation, welche die Leistung erbracht hat (KAPO, Polizeikräfte der Gemeinden, ausserkantonale Amtsstellen).



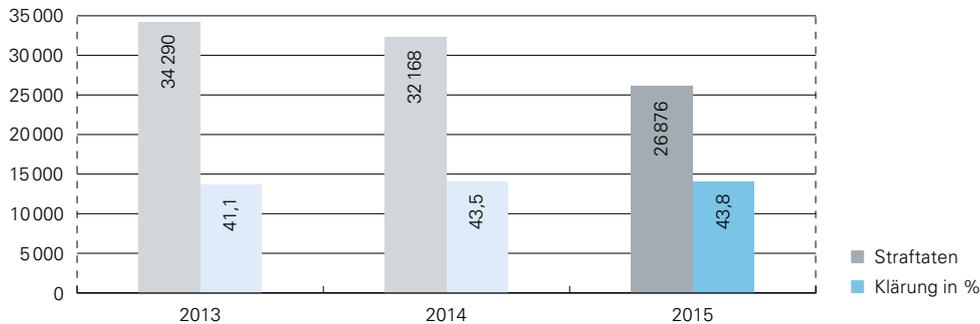
Kriminalitätshäufigkeit

		2013		2014		2015	
		Minuten	Sekunden	Minuten	Sekunden	Minuten	Sekunden
StGB*-Straftat	alle	15	20	16	21	19	34
		Tage	Stunden	Tage	Stunden	Tage	Stunden
Tötung	alle	30	10	33	4	17	9
Raub	alle	5	3	5	3	8	17
		Stunden	Minuten	Stunden	Minuten	Stunden	Minuten
Einbruch	alle	3	12	3	36	4	28



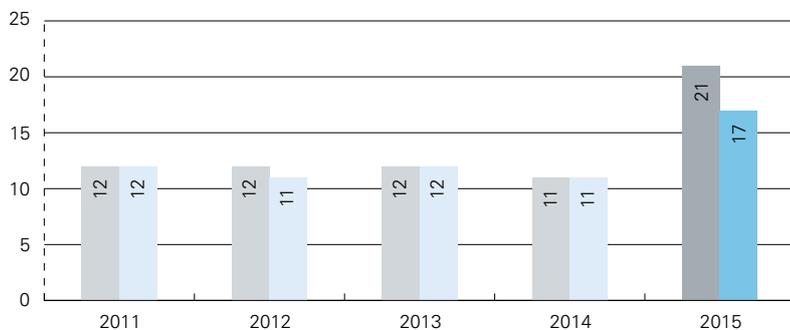
*StGB = Strafgesetzbuch

Erfasste & geklärte StGB-Straftaten



Ein wesentlicher Faktor für den Rückgang der Anzeigen nach Schweizerischem Strafgesetzbuch gegenüber 2014 ist, dass in den beiden Vorjahren ein umfangreiches Ermittlungsverfahren im Bereich Wirtschaftskriminalität mehrere Tausend rapportierte Straftaten generiert hatte.

Tötung

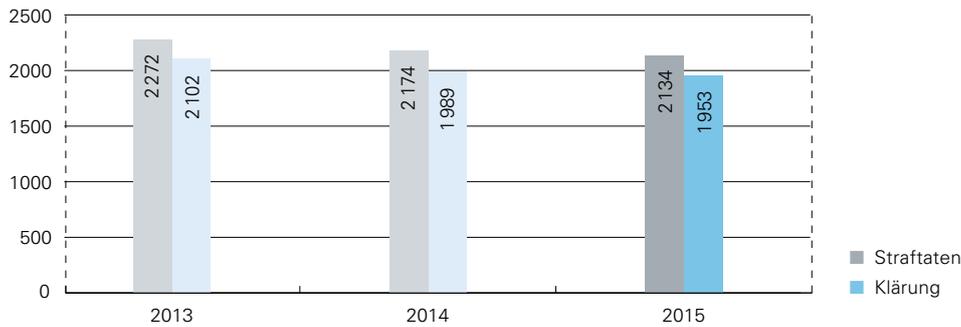


Tötung

Nach Art	2013	2014	2015
Erschiessen	1	0	4
Erstechen	5	7	11
Ersticken / Erschlagen	0	1	1
Andere Tathilfsmittel	2	2	2
Körpergewalt	4	1	3

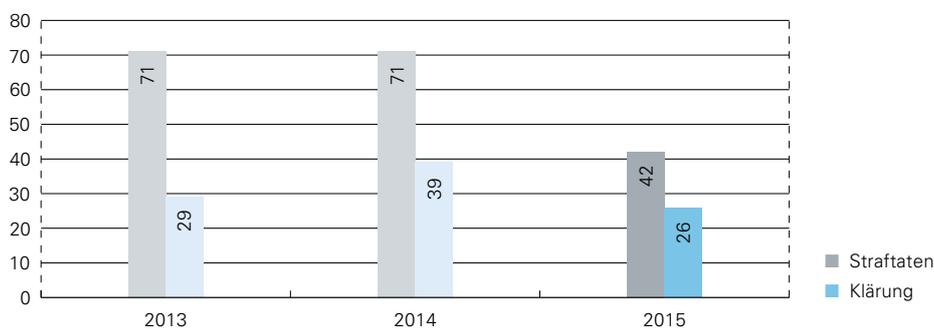
Mit insgesamt 21 Tötungsdelikten muss ein trauriger Rekord in der Kriminalstatistik verzeichnet werden. In zwei Fällen wurden jeweils 4 Personen getötet.

Gewaltstraftaten



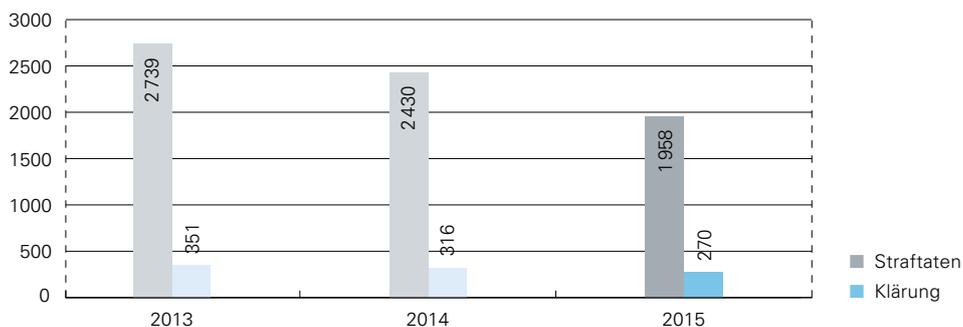
Die Gewaltstraftaten nach PKS haben um 1,8% (40 Straftaten) abgenommen bei einer gleichen Aufklärungsquote von 91,5%.

Raub



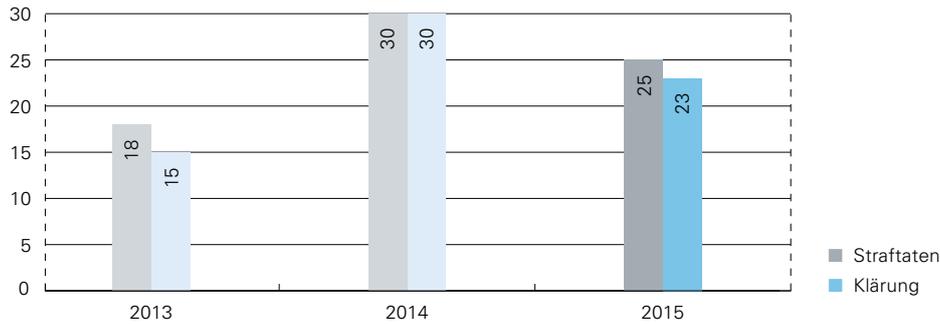
Die Raubstraftaten haben gegenüber dem Vorjahr um 29 Fälle (-41%) abgenommen. Gleichzeitig konnte die Aufklärungsquote von 54,9% auf 61,9% gesteigert werden.

Einbruch



Die Anstrengungen in der Bekämpfung der Einbruchkriminalität zeigten 2015 Wirkung. Die Anzahl der Einbrüche ging um 472 Straftaten (-19%) deutlich zurück. Die Aufklärungsquote konnte leicht gesteigert werden.

Vergewaltigung



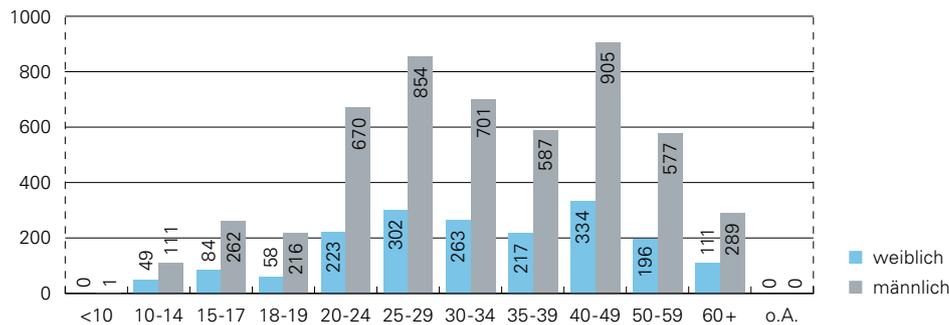
Die Mehrheit der zur Anzeige gebrachten Vergewaltigungen sind Beziehungsdelikte.

Straftaten gegen die sexuelle Integrität

	2013	2014	2015
Sexuelle Handlungen mit Kindern	81	77	64
Sexuelle Nötigung	24	26	30
Vergewaltigung	18	30	25
Schändung	9	5	8
Exhibitionismus	34	28	43
Pornographie	145	99	91
Sexuelle Belästigung	58	77	68
Übrige gegen sexuelle Integrität	4	1	4

Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Strafgesetzbuch



Die 20- bis 30-jährigen Täter bilden seit vielen Jahren den Hauptteil der Straftäter. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Beschuldigten ist stabil und beträgt 74% zu 26%. Eine Person wird, unabhängig davon wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

Ermittelte Täter nach Nationen

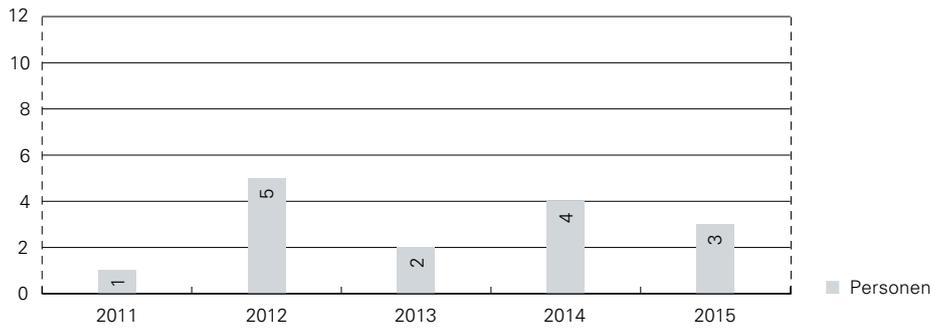
Strafgesetzbuch: Beschuldigte nach Nationalität und Aufenthaltsstatus

	Total	Aufenthaltsstatus		
		Ständige Wohnbevölk.	Asylbereich	Übrige Ausländer
Total	7 010	6 070	216	724
Schweiz	3 401	3 401		
Total Ausländer	3 609	2 669	216	724
Deutschland	466	378	0	88
Italien	400	371	0	29
Serbien und Montenegro	347	300	5	42
Kosovo	343	283	5	55
Türkei	253	243	1	9
Portugal	187	174	0	13
Mazedonien	177	161	1	15
Rumänien	169	9	0	160
Bosnien und Herzegowina	108	101	0	7
Eritrea	106	47	57	2
Kroatien	76	69	1	6
Spanien	55	48	0	7
Österreich	53	43	0	10
Frankreich	44	16	0	28
Sri Lanka	42	38	4	0
Algerien	38	4	20	14
Polen	36	22	0	14
Ungarn	34	15	0	19
Marokko	34	7	15	12
Tunesien	34	12	10	12
Brasilien	34	33	0	1
Übrige Nationalitäten	573	295	97	181

- Ständige Wohnbevölkerung: wohnhaft in der Schweiz, Ausländer mit gültigem Aufenthaltsstatus
- Asylbereich: Ausländer im Asylverfahren
- Übrige Ausländer: Ausländische Touristen oder Personen mit illegalem Aufenthalt

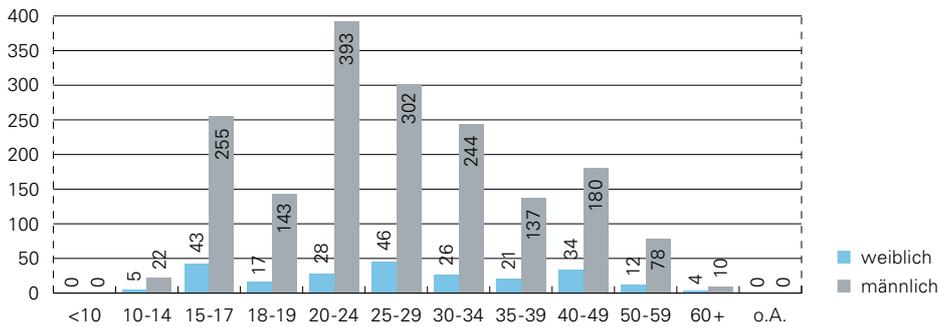


Drogentote



Ermittelte Täter nach Alter und Geschlecht

Straftaten nach Betäubungsmittelgesetz



Eine Person wird, unabhängig davon wie viele Straftaten ihr zugeschrieben werden, nur einmal gezählt.

Betäubungsmittel-Straftaten

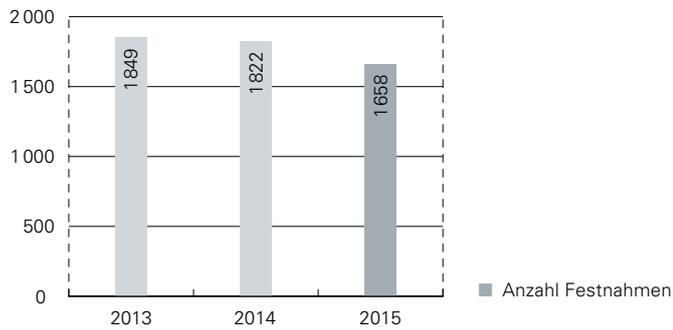
	2013	2014	2015
Konsum	2 426	1 684	2 015
Handel	327	311	234
Besitz/Sicherstellung	1 867	1 010	1 266
Anbau/Herstellung	92	110	84
Schmuggel	80	73	69

2015 nahm die Anzahl Anzeigen wegen Betäubungsmitteldelikten um 480 zu. Die Anzeigen im Ordnungsbussenverfahren sind hier nicht abgebildet.



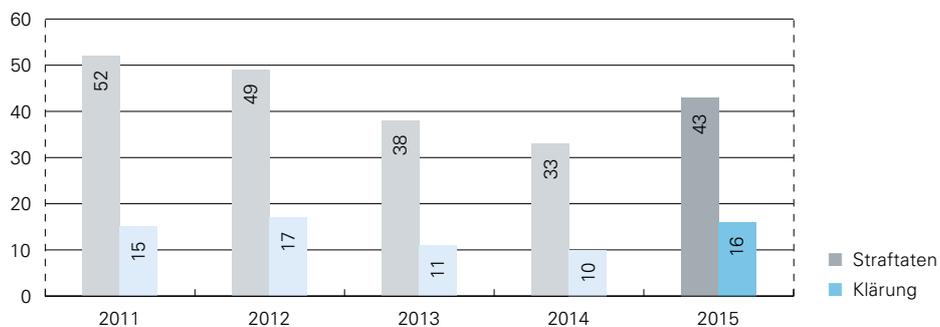
Festnahmen

KAPO Aargau



Es werden der Polizeigewahrsam (PoIG § 31) sowie die vorläufigen Festnahmen mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217) erfasst.

Brandstiftung



Organisation.

Die Führung der Kantonspolizei Aargau

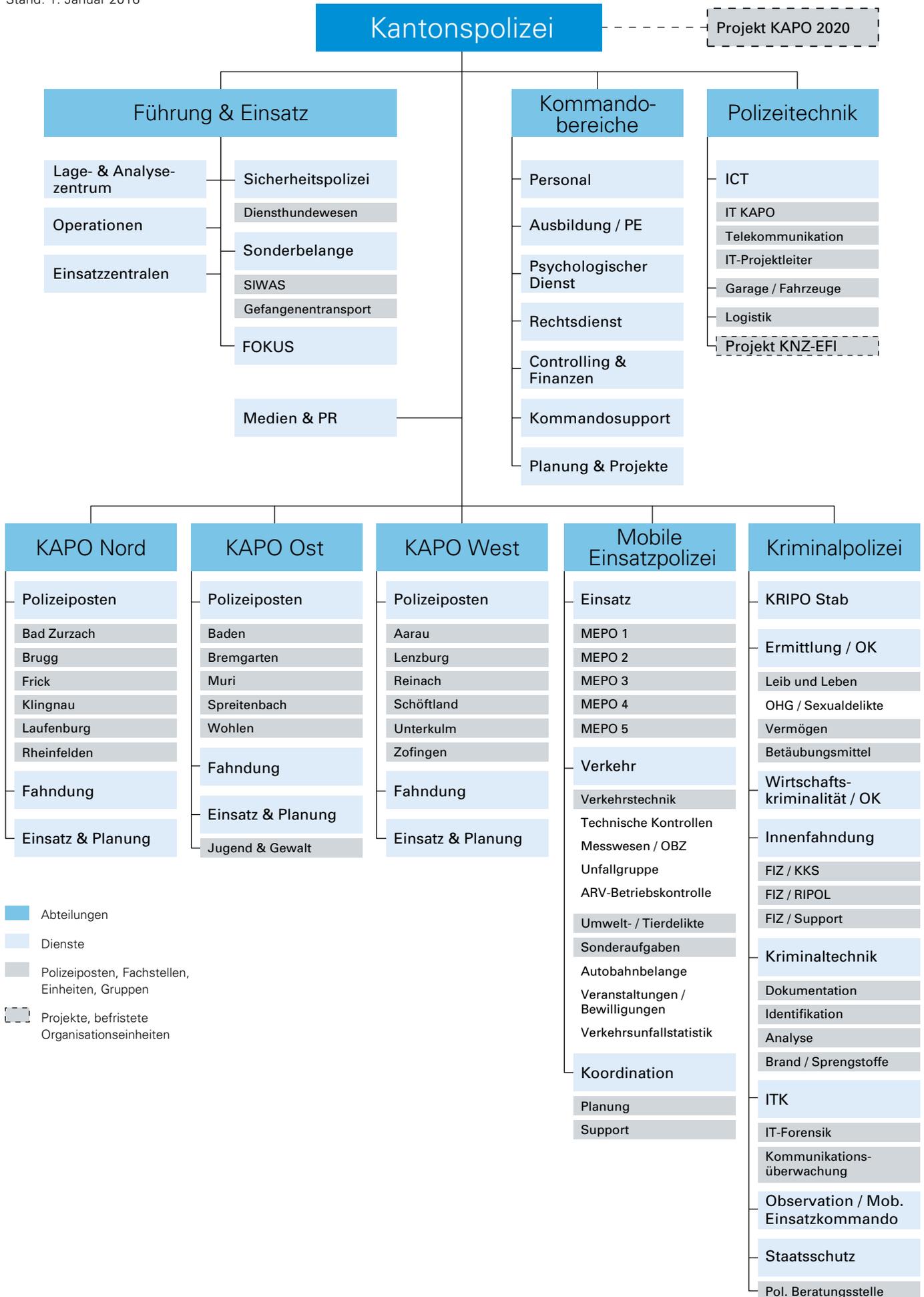


V.l.: Hptm Hans Widmer (Polizeitechnik), Oberstlt Peter Gassler (Kommandobereiche),
Hptm Peter Kaltenrieder (KAPO West), Oberst Michael Leupold (Kommandant),
Hptm Markus Gisin (Kriminalpolizei), Maj Rudolf Scherer (Mobile Einsatzpolizei),
Hptm André Zumsteg (Führung & Einsatz), Hptm Heinz Meier (KAPO Ost)

Stand: 1. Januar 2016

Das Organigramm

Stand: 1. Januar 2016





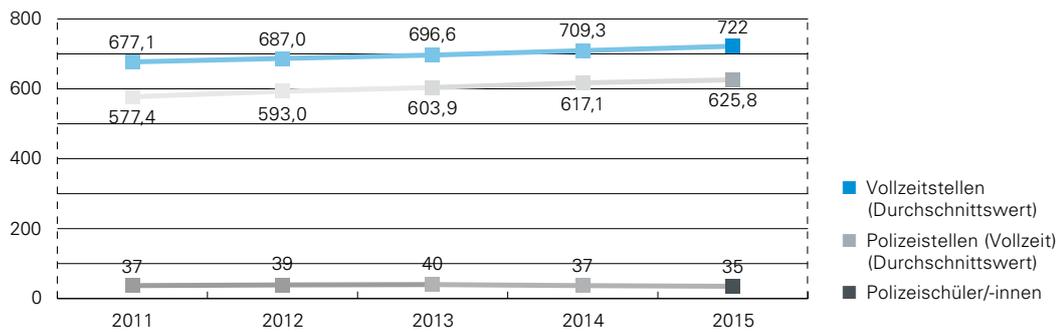
Was kostet die KAPO den Kanton Aargau?

Werte in Fr. 1000	IST	Budget	IST	Abweichung absolut	Abweichung in %
	2014	2015	2015		
Total Aufwand Aufgabenbereich	109 507	111 255	111 628	373	0,3 %
Total Ertrag Aufgabenbereich	-31 357	-30 195	-32 508	-2 313	7,7 %
Saldo Aufgabenbereich	78 150	81 060	79 120	-1 940	-2,4 %

Zahlen und Fakten

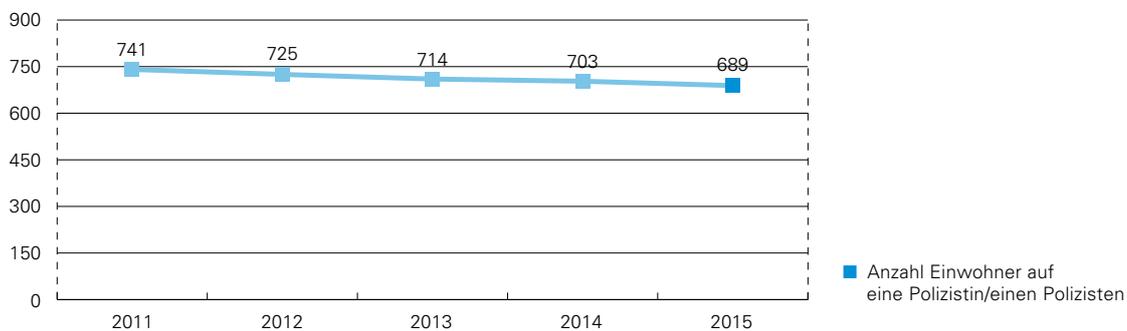
Im Berichtsjahr kostete die KAPO rund Fr. 79 Mio. Der Grossteil der Kosten, nämlich 83% des Gesamtaufwands, fiel auf den Personalaufwand. Das Rechnungsergebnis war um Fr. 1,9 Mio. besser als budgetiert. Die positive Abweichung resultierte in erster Linie aus dem Globalbudget. Dazu geführt hatten vor allem einmalige Sondereffekte, die sich aus neuen Vorgaben zur periodengerechten Verbuchung von Aufwand und Ertrag ergaben. Im Investitionsbereich wurden Ausgaben in den Projekten Ersatz der Rapportierungs- und Zeitwirtschaftssoftware, Ersatzbeschaffung Navigation, Ortung und Abfrage (NOA) und Kantonale Notrufzentrale (KNZ) getätigt.

Aus dem Stellenplan



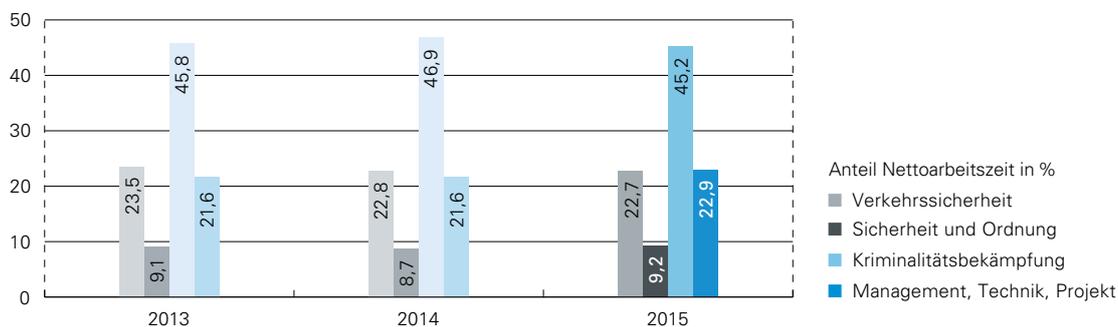
Die unterdurchschnittliche Fluktuation von 3,9% (Planung 5%) ermöglicht aus heutiger Sicht den planmässigen Aufbau der Polizeistellen bis 2017.

Polzeidichte



Die Initiative «Mehr Sicherheit für alle» beauftragte den Kanton und die Gemeinden, bis 2017 ein vorgesehenes Verhältnis von einer Polizeikraft pro 700 Einwohner/innen einsatzfähig bereit zu stellen. Die Polzeidichte konnte gegenüber dem Vorjahr von 1:703 auf 1:689 erhöht werden. Die Vorgabe ist damit im Jahr 2015 erreicht. Die weitere Entwicklung ist abhängig vom Bevölkerungswachstum und dem dadurch notwendigen Stellenaufbau.

Gliederung der Nettoarbeitszeit



Der Schwerpunkt wird weiterhin in der Kriminalitätsbekämpfung liegen.

Zentrale Projekte der Kantonspolizei Aargau.

KAPO 2020

Die Arbeit der Kantonspolizei Aargau ist erfolgreich. Sie trägt und trug wesentlich dazu bei, die Kriminalität auf einem verträglichen Niveau stabil zu halten und die Verkehrsunfälle in den vergangenen Jahren signifikant zu senken. Einsätze des täglichen Dienstes und ausserordentliche Ereignisse werden routiniert und professionell bewältigt. Den Vergleich mit anderen Kantonspolizeien braucht die KAPO Aargau nicht zu scheuen. Dennoch ist die Notwendigkeit der Weiterentwicklung unbestritten.

Das Projekt KAPO 2020 verfolgt vier strategische Zielsetzungen:

- Durch die Stärkung der Kernaufgabe Kriminalitätsbekämpfung wird die prioritäre Verfolgung aller Formen von Kriminalität durch Strafverfolgung und Prävention auf hohem Niveau gewährleistet. Nebst einer originären Aufgabenerfüllung können die angepassten Strukturen flexibel auf neue Kriminalitätsphänomene reagieren.
- Mit einer komplementären Aufstellung der Kantonspolizei wird den gewachsenen Strukturen der kommunalen Polizeiorganisationen Rechnung getragen.
- Um die Wirkung der lageabhängigen, operativen Prozesse zu verbessern, wird die Handlungsfreiheit auf allen Stufen erhöht. Ein Vorgang, der unter den aktuellen Rahmenbedingungen mit einem engen Personal- und Finanzrahmen, ausschliesslich über das Mittel der Kräftekonzentration erfolgen kann. In einem weiteren Schritt wird die Steuerbarkeit des Polzeisystems Aargau als Ganzes optimiert.
- Um eine bestmögliche Aufgabenerfüllung zu gewährleisten, wird eine Kongruenz von Verantwortung, Kompetenzen und Mitteln angestrebt. Die Aufgabenteilung im operativen Bereich richtet sich nach themenspezifischen Prinzipien.

Die in Planung befindliche Reorganisation schafft die Grundvoraussetzungen, um die Leistungs- und Handlungsfähigkeit der Kantonspolizei Aargau für das nächste Jahrzehnt zu sichern.

Kantonale Notrufzentrale und Erneuerung Führungsinfrastruktur Aargau

Der KNZ-Rohbau ist erstellt, die Fassadenelemente und die ersten Fensterelemente sind eingebaut, der Innenausbau hat begonnen. Als Resultat der umfangreichen Evaluation der Submissionen für die Kernsysteme (Einsatzleitsystem, Kommunikation, Verkabelung und Monitorwand) konnten die Arbeitsvergaben Ende Jahr verfügt werden. Ende Sommer 2016 sind die Integraltests der Gebäudesysteme geplant, worauf im Anschluss mit dem Einbau der KNZ-spezifischen Technik begonnen werden kann. Die Kosten und Termine entsprechen der Planung.

Projekt ImmoPol und Standortüberprüfung KAPO: Gebäudeentwicklung bei der KAPO

Das veränderte gesellschaftliche und polizeiliche Sicherheitsumfeld sowie die aktuellen und kommenden Herausforderungen führen dazu, dass höhere Anforderungen an Polizeigebäude

gestellt werden. Auch der Personalaufwuchs, die Organisationsentwicklung und neue Arbeitsverfahren lösen kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zur Optimierung der Gebäudeinfrastruktur und des Sicherheitsstandards bei der Kantonspolizei aus. Der Bedarf kontrastiert teilweise mit dem bestehenden Angebot an den heutigen Standorten.

Beispielsweise in Rheinfelden: Zusammen mit der Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Rheinfelden konnte der Kanton nach rund 4-jähriger Planungs- und Realisierungsphase einen Neubau im Minergie-P-Eco Standard im August 2015 einweihen. Nebst Kantons- und Regionalpolizei ist auch die Staatsanwaltschaft im modernen Neubau integriert. Erstmals sind die Immobilienstandards für Polizeigebäude und für Staatsanwaltschaften umgesetzt. Dies bedeutet, dass öffentliche und interne Bereiche konsequent getrennt sind und der Zutritt überwacht ist. Das Sicherheitskonzept von Rheinfelden steht als Modell für künftige Gebäudeprojekte der Polizei.

Beispielsweise in Lenzburg: Obwohl die Baurealisierung noch nicht in Griffnähe liegt, konnten im letzten Jahr gute Zwischenergebnisse erzielt werden. Namentlich wurde der Projektwettbewerb erfolgreich mit einem überzeugenden Siegerprojekt abgeschlossen. Auf einer Baurechtsparzelle der Stadt Lenzburg am Malagarain ist der Neubau des Gerichtsgebäudes geplant sowie eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes für die Unterbringung der Kantonspolizei in unmittelbarer Nachbarschaft zur Regionalpolizei Lenzburg. Die Zusammenführung an einem Standort ermöglicht die optimale Erschliessung betrieblicher und räumlicher Synergien. Ziel ist es, das Bauprojekt am Malagarain bis 2017 zu realisieren. Weitere Gebäudeprojekte der Kantonspolizei sind in Brugg, in Frick und beim Polizeikommando in der Telli in Aarau in Planung.

Polizeitechnik

Am 1. Juli 2015 konnte das neue Informationssystem zur Zeit- und Leistungserfassung in Betrieb genommen werden. Neu können sämtliche Einsätze der Kantonspolizei zentral geplant und jederzeit die verfügbaren personellen Mittel in Echtzeit abgerufen sowie wenn notwendig eingesetzt werden. Die aufwendige Mehrfacherfassung der Daten in verschiedenen Systemen gehört damit der Vergangenheit an.

Seit Oktober 2015 nutzen gut 100 Mitarbeitende die neue Rapportierungsapplikation POLARIS im Pilotbetrieb. Ab Sommer 2016 soll POLARIS im ganzen Korps eingesetzt werden.

Bereits gut 70 Fahrzeuge (50 der KAPO und 20 der REPOL) nutzen das neue System für Navigation und Ortung. Für die mobile Datenerfassung und -abfrage setzt die Kantonspolizei konsequent auf mobile Geräte, die sowohl als Notebook als auch als Tablet genutzt werden können. Es sind bereits 150 Geräte ausgeliefert worden. Bis Mitte 2016 sollen alle ausrückenden Mitarbeitenden mit mobilen Informatikmitteln ausgerüstet werden. Damit kommen zwei wichtige Ziele der Datenverarbeitung in greifbare Nähe: Erstens sind die Daten nach einmaliger Erfassung mehrfach nutzbar; zweitens sind die Daten zeit- und ortsunabhängig verfügbar.

Mit der Auslieferung der dritten Generation von POLYCOM-Handfunkgeräten kann ein weiteres wichtiges Projekt bis Ende März 2016 abgeschlossen werden. Die neuen POLYCOM-Endgeräte können bis Mitte des nächsten Jahrzehnts genutzt werden. Als nächster Meilenstein steht in den kommenden 2 bis 3 Jahren die Erneuerung der POLYCOM-Basisinfrastruktur an.

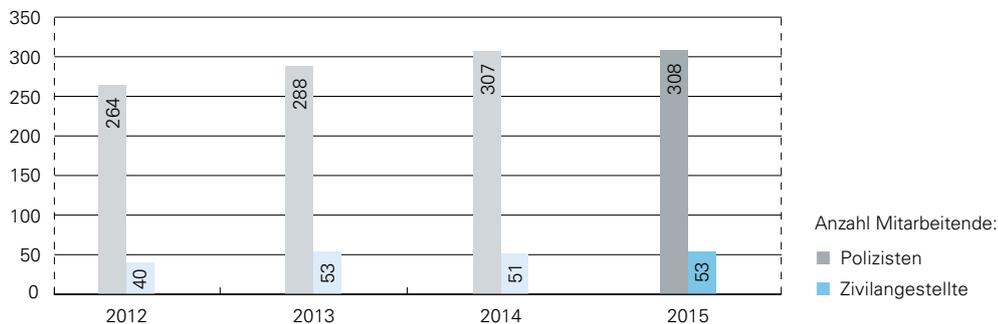
Lokale Sicherheit.

«Unterwegs für Ihre Sicherheit»



Die gesteckten Ziele des Verbands Aargauer Regionalpolizeien (VAG) für das Jahr 2015 konnten weitgehend erfüllt werden. Die Umstrukturierung des Verbandes wurde erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Verbandes ist es, die anfallenden Geschäfte und Aufträge auf mehrere Schultern zu verteilen. In den letzten Jahren hat die Einbindung des Verbandes in strategische und operative Abläufe auf Kantons- und Gemeindeebene konstant zugenommen. Ein wichtiger Grund dafür ist der personelle Aufwuchs bei den Regionalpolizeien. Die höheren Anforderungen an die persönliche Weiterbildung der einzelnen Polizeiangehörigen verursacht Ausbildungsmehrbedarf. Um eine effiziente Ausbildung zu gewährleisten stellt der Verband Instruktoren und Infrastruktur dazu bereit.

Personalentwicklung Regionalpolizeien



Weiterbildung

Eine der Kernkompetenzen des Verbandes ist die qualitativ hochstehende und schweizweit einzigartige Vielfalt der verbandsinternen Ausbildungsangebote. Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz in Windisch funktioniert seit Jahren sehr gut. Die so gewonnenen Synergien ermöglichen Angebote, die sonst grossen Aufwand und hohe finanzielle Belastung mit sich brächten. Die Polizeitrainings für unsere Mitarbeiter werden weiterhin auf einem hohen Niveau gehalten und künftig noch intensiviert. Die Sicherheitslage und -entwicklung ist der Massstab unserer Weiterbildungsinhalte.

Am Jahres-Verbandsrapport des VAG werden Schwerpunktthemen besprochen. Im Jahr 2015 stand die Strafverfolgungsbehörde im Fokus. Der leitende Jugendanwalt und ein leitender Staatsanwalt besuchten unseren Rapport als Gastreferenten. Die Praxisbeispiele der Referenten führten zu einem interessanten Austausch. Der Jahresrapport bietet den Angehörigen der Regionalpolizeien eine Plattform für Diskussion und Austausch zu aktuellen Themen. Darüber hinaus werden laufende Projekte besprochen und neue vorgestellt.

Lokale Sicherheit

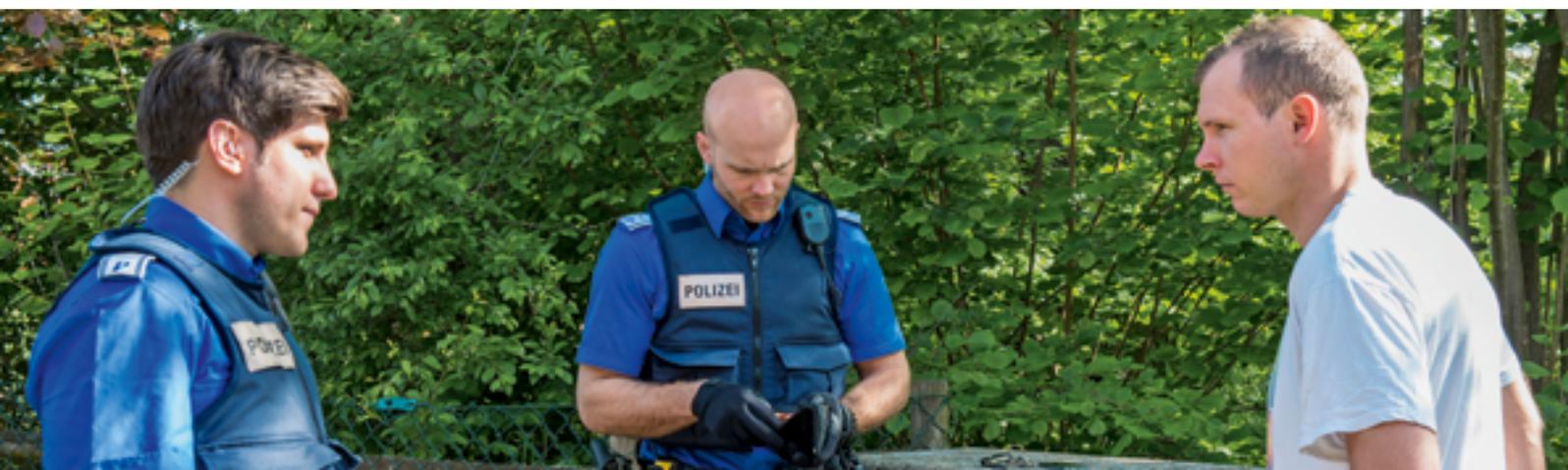
Dank des unermüdlichen Einsatzes der Regionalpolizistinnen und Regionalpolizisten ist es möglich, den Gemeinden massgeschneiderte Angebotspakete anzubieten. Die politischen Vorgesetzten der Regionalpolizeien treffen sich mehrfach im Jahr zu Sitzungen mit der Spitze des Verbandes, um die Strategie und die allgemeine Marschrichtung festzulegen. Die gute Zusammenarbeit mit unseren politischen Vorgesetzten ist ein wichtiger Faktor in der Wahrnehmung der lokalen Sicherheit.

Ausblick 2016

- Einführung neuer Polizeiiinformatiksysteme
- Kontinuierliche, proaktive Bekämpfung diverser Phänomene
- Grosses Aus- und Weiterbildungsangebot für Angehörige der Regionalpolizeien

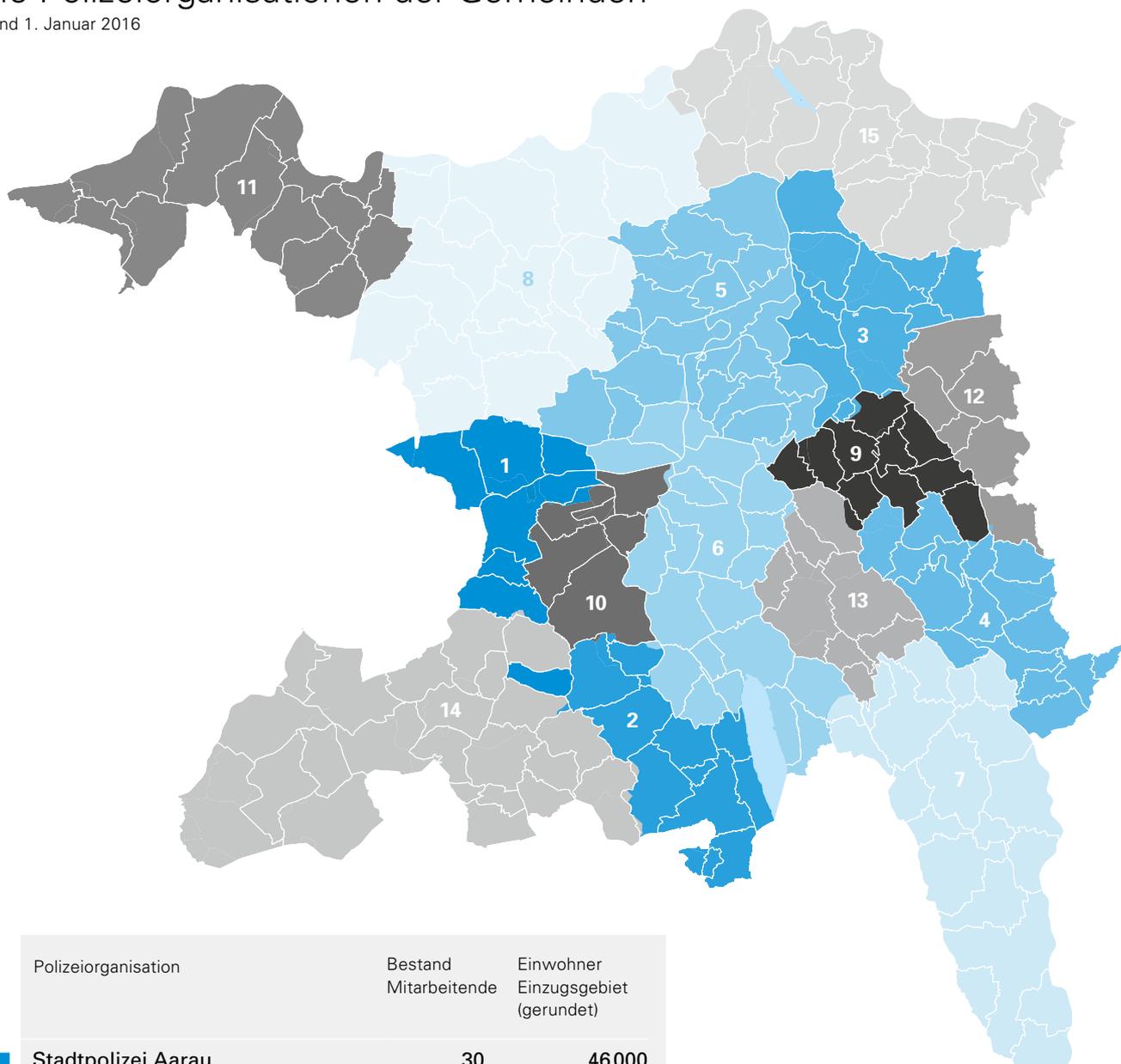
Ich danke allen Angehörigen der Stadt- und Regionalpolizeien für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihren Willen, täglich das Beste für die Bevölkerung zu geben und für ihre Loyalität gegenüber der dualen Polizeiarchitektur.

Oblt René Lippuner
Präsident Verband Aargauer Regionalpolizeien



Die Polizeiorganisationen der Gemeinden

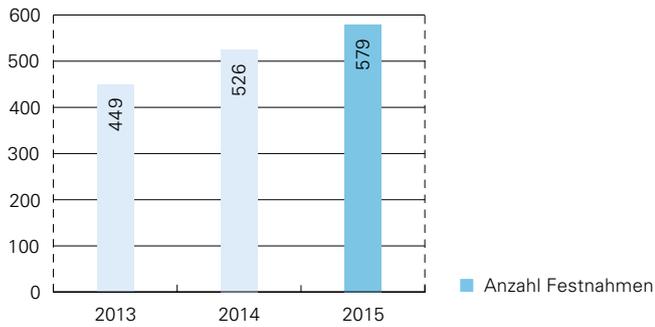
Stand 1. Januar 2016



Polizeiorganisation	Bestand Mitarbeitende	Einwohner Einzugsgebiet (gerundet)
1 ■ Stadtpolizei Aarau	30	46 000
2 ■ Repol aargauSüd	13	30 000
3 ■ Stadtpolizei Baden (Repol LAR integriert)	43	58 000
4 ■ Repol Bremgarten	15	42 000
5 ■ Repol Brugg	21	45 000
6 ■ Repol Lenzburg	22	55 000
7 ■ Repol Muri	14	32 000
8 ■ Polizei Oberes Fricktal	12	33 000
9 ■ Repol Rohrdorferberg / Reusstal	12	29 000
10 ■ Repol Suret	15	34 500
11 ■ Repol Unteres Fricktal	14	48 000
12 ■ Repol Wettingen-Limmattal	32	51 500
13 ■ Repol Wohlen	16	36 000
14 ■ Repol Zofingen	30	80 000
15 ■ Repol Zurzibiet	13	33 000

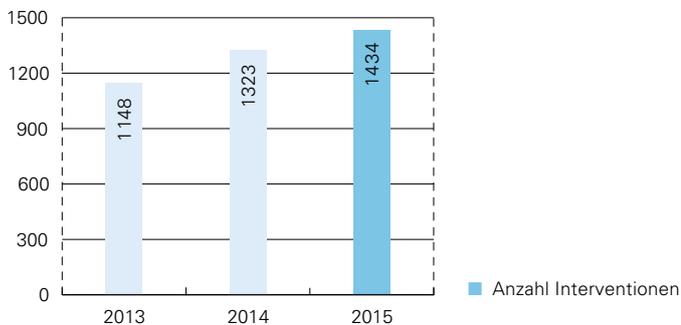
Die Personalbestände beziehen sich auf Polizistinnen und Polizisten (ohne Zivilangestellte) in Vollzeitstellen.

Festnahmen



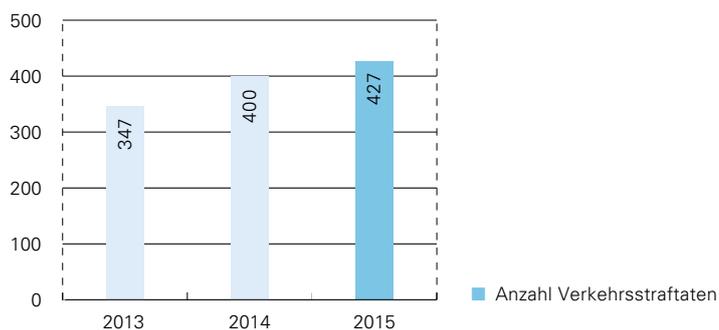
Die intensiven Fahndungsmassnahmen rund um das Phänomen der Dämmerungseinbrüche führten zu mehr Festnahmen. Es werden der Polizeigewahrsam (PoIG § 31), die vorläufige Festnahme mit und ohne Ausschreibung (StPO Art. 217) erfasst.

Intervention häusliche Gewalt



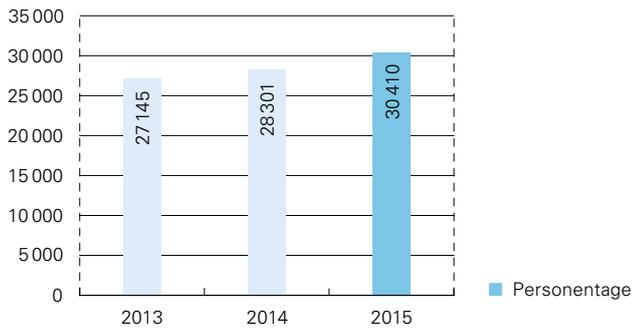
Die Interventionen stiegen gegenüber den Vorjahren nochmals. Es zeigt sich, dass auch bei niederschweligen, verbalen Streitereien oftmals die Polizei avisiert wird und dies zu einem schriftlichen Bericht führt.

Fahren in nicht fahrfähigem Zustand/ Fahren in angetrunkenem Zustand



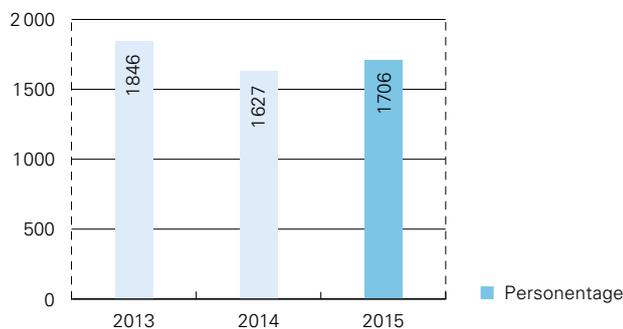
Die minimale Erhöhung lässt sich nicht explizit erklären und liegt in der üblichen Bandbreite. Es zeigt sich, dass in diesem Bereich bezüglich Verkehrssicherheit die notwendige Aufmerksamkeit seitens der Polizei gefordert ist.

Uniformierte Präsenz



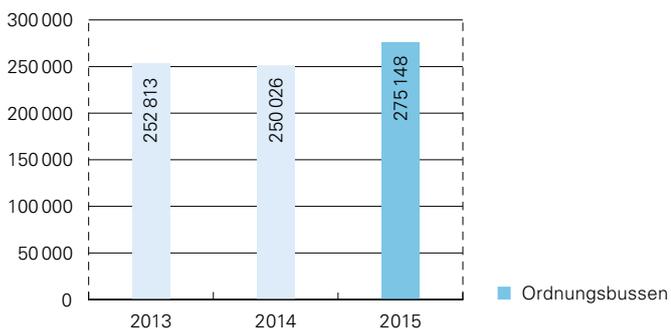
Der Fokus liegt nach wie vor in der uniformierten Präsenz in den Wohnquartieren. Weiter wurde die Kontrolltätigkeit im Bereich der Asylbewerberunterkünfte sowie der Bahnhöfe intensiviert.

Verkehrsunterricht



Der Verkehrsunterricht ist ein wichtiger Tätigkeitsbereich für die Regionalpolizeien. Dies wird von der Bevölkerung äusserst positiv zur Kenntnis genommen und ist breit abgestützt. Die Zunahme der Bevölkerung im Aargau spiegelt sich auch in der Zunahme der eingesetzten Stunden wieder.

Ordnungsbussen



Die Umsetzung von diversen Tempo-30-Zonen zieht mehr Kontrollen nach sich. Aus diesem Grund ist eine Erhöhung der Ordnungsbussen zu verzeichnen.



